



Antrag

der Abgeordneten **Hubert Aiwanger, Florian Streibl, Johann Häusler, Prof. (Univ. Lima) Dr. Peter Bauer, Dr. Hans Jürgen Fahn, Thorsten Glauber, Eva Gottstein, Joachim Hanisch, Dr. Leopold Herz, Nikolaus Kraus, Peter Meyer, Prof. Dr. Michael Piazzolo, Bernhard Pohl, Gabi Schmidt, Dr. Karl Vetter, Jutta Widmann, Benno Zierer** und **Fraktion (FREIE WÄHLER)**

Zulassungsverfahren ökologischer Pflanzenschutzmittel

Der Landtag wolle beschließen:

- Die Staatsregierung wird aufgefordert zu berichten, welche Möglichkeiten sie aktuell zur Vereinfachung der Zulassungsverfahren von ökologischen Pflanzenschutzmitteln sieht. Der Schwerpunkt ist dabei auf den Einsatz von Schädlingsbekämpfungsmitteln zum Schutz von landwirtschaftlichen Nutzkulturen (Obst-, Gemüse- und Feldfruchtbau) zu richten.
- Auf Vorschlag der Fraktionen sollen ferner bayerische Hersteller ökologischer Pflanzenschutzmittel im Ausschuss für Ernährung Landwirtschaft und Forsten über ihre Produkte und deren Einsatzmöglichkeiten berichten.

Begründung:

Die Sensibilität gegenüber chemischen Pflanzenschutzmitteln und deren Akzeptanz haben sich sowohl in der Bevölkerung als auch in der Landwirtschaft weitgehend verändert. Die aktuelle Situation des Insektensterbens und die wegbrechende Nahrungsgrundlage für unsere Bienen sind bezeichnende Beispiele dafür. Insbesondere die jüngsten Verbote von Wirkstoffen aus der Gruppe der Neonicotinoide machen deutlich, dass alternative Bekämpfungsformen dringender denn je zur Marktfähigkeit gelangen und großflächig einsetzbar sein müssen.

Dennoch gestaltet sich die Zulassung für biologische Pflanzenschutzmittel aufwendig und langatmig. Ein durchaus fragwürdiges Kosten-Nutzen-Verhältnis im Eintragungsverfahren für die Hersteller führt nicht zuletzt dazu, dass zu wenige Alternativen den Marktzugang erreichen.

Der Freistaat Bayern nimmt bereits heute eine Vorreiterrolle im verantwortungsvollen Umgang mit dem Pflanzenschutz ein. Vor diesem Hintergrund soll er die Verfügbarkeit solcher alternativen Produkte fördern und den landwirtschaftlichen Pflanzenbaubetrieben ein entsprechendes Wirkungsspektrum zur Verfügung stellen, um letztendlich auch die wirtschaftlichen Grundlagen des Ackerfruchtbaus zukunftsfähig zu erhalten. Dies würde sowohl dem konventionellen als auch dem ökologischen Landbau in gleicher Weise zum Vorteil gereichen.